Donnerstag 20.11.2016
Wolfgang Haffner
im Schorndorfer Jazzclub

Bericht:
Waiblinger Kreiszeitung
Sa. 22.22.2016

So aufregend kann Jazz sein

Wolfgang Haffner und sein „All Star Quartett" im Jazzclub Schorndorf

VON UNSEREM MITARBEITER
JÜRGEN GRÖNER

Schorndorf.
„Der Jazzclub ist praktisch ausverkauft", so freut sich Ewald Schuster, Vorsitzender des Jazzclubs in Schorndorf über ein volles Haus beim Konzert des Schlagzeugers Wolfgang Haffner und seines Quartetts. Und der Jazzclub hatte nicht zuviel versprochen: Die ausgelassene Spiellaune, mit der die vier Vollblut-Jazzer ein furioses Feuerwerk auf die Bühne zauberten, löste ein prickelndes Gefühl und wahre Begeisterungsstürme bei den Besuchen aus.

Wolfgang Haffner als einen der besten Schlagzeuger Deutschlands zu bezeichnen, mag auf den ersten Blick aufreißerisch klingen. Betrachtet man den künstlerischen Werdegang des heute 51-Jährigen, so findet man dort in der Tat Protagonisten von Rang und Namen, die ihn als Schlagzeuger schätzten und suchten. Sein Konzept, das sich wie ein roter Faden auch durch das Programm des Konzerts im Jazzclub Schorndorf zog, verbindet geschickt die Pflege der Tradition mit den Ausdrucksmöglichkeiten des zeitgenössischen Jazz. Standards aus dem „American Songbook" dienen dem Quartett ebenso als geeignetes Material, wie die mittlerweile ebenfalls schon zu den „Klassikern" des modernen Jazz zählenden Kompositionen eines Miles Davis oder John Coltrane.

Einfach spielen

„Take the Coltrane" war denn auch der Titel eines Stückes, das an diesem Abend spontan zur Weltpremiere gelangte. „Was soll ich lange reden? Lass uns einfach spielen!", so Wolfgang Haffner, der auch unterhaltsam durch Programm führte. Und diesem Motto folgten seine Mitstreiter mit einer solchen Spielfreude, die einem bisweilen den Atem zu verschlagen drohte. Dabei entpuppte sich vor allem der bestens gelaunte Vibrafonist Christopher Dell als Publikumsliebling. Mit einer unglaublichen Vitalität entfacht er ein virtuoses Feuerwerk auf dem Vibrafon, das die Zuhörer auf einen Tripp mitnimmt, bei dem man glauben möchte, er wolle Zeit und Raum Einhalt gebieten. Wie ein Irrwisch tanzt Christopher Dell um sein Instrument, springt vor Spielfreude immer wieder in die Luft. Dass ihm auch ganz gehörig der Schalk im Nacken sitzt, daraus macht er keinen Hehl. Dabei ist er ernsthaft genug, um keine „Show" abzuziehen. Vielmehr spürt man, dass er ganz in seiner Musik aufgeht. Das kommt beim Zuhörer gut an.

Die anderen Musiker des Quartetts standen dem musikalisch in nichts nach. Hubert Nuss am Flügel besticht vor allem durch seine ausgeklügelte Stilistik. Was seine Kollegen auszeichnet, ist bei ihm besonders ausgeprägt. Er verfügt über eine breite Auswahl an stilistischen Ausdrucksformen, die er traumwandlerisch beherrscht. Wenn Hubert Nuss „One For Daddy O", ein Stück des Cannonball Adderley Quintetts spielt, werden Anklänge an die Ära des Hard-Bop hörbar. Auch sonst ist er mit allen Wassern gewaschen.

Treibt Wolfgang Haffner bei dem Cole-Porter-Klassiker „What Is This Thing Called Love" seine Mitstreiter noch in atemberaubendem Tempo in einen Parforce-Ritt durch Dur und Moll, so reduziert Hubert Nuss bei „Autumn Leaves", einer Komposition, die ursprünglich einem französischen Chanson entsprang, die Töne auf ein geradezu minimalistisches Maß.

Bleibt noch der Vierte im Bund. Christian Ramond war kurzfristig bei dem Quartett eingesprungen. Als Bassist hat er mit unterschiedlichen Formationen die ganze Welt bereist. Er kennt sich also aus! Ihm kam die lebendige Unbefangenheit, mit der seine Kollegen musizierten, sehr gelegen. Da gab es keine komplizierten Arrangements, die buchhalterisch zu erfüllen waren. So konnte auch er sich unbekümmert entfalten und bot seinen Mitstreitern vor allem eine solide musikalische Basis.

Schlussendlich fragt man sich, wie Musiker von einem Format eines Wolfgang Haffner es schaffen, trotz voller Tourpläne bei ihren Konzerten ihr Publikum immer wieder durch ihre Spielfreude und ihren Spielwitz zu begeistern. Es scheint so, als haben Wolfgang Haffner und seine Musiker das richtige Rezept gefunden: „Lass uns nicht lange reden, lass uns einfach spielen!"

Der Schlagzeuger Wolfgang Haffner gastierte in Schorndorf. Foto: Hohenberg

Info

Das nächste Highlight des Jazzclubs Session 88 in Schorndorf steht am Samstag, 12. November, um 20.30 Uhr auf dem Programm. Ausnahmebassist Dieter Ilg, der durch hoch gelobte Bearbeitungen von Verdi und Richard Wagner auf sich aufmerksam gemacht hat, präsentiert zusammen mit dem Landesjazzpreisträger Rainer Böhm am Piano und Patrice Heral am Schlagzeug sein Programm „Mein Beethoven".

Weitere Informationen im Internet: www.jazzclub-session88.de.